

## Kretschmann, Karl Friedrich: Rhingulphs Ermunterung (1773)

1 Heil mir! daß solch ein Saitenspiel  
2 Vom Himmel mir zum Loose fiel,  
3 Womit ich, tugendhafter Mann,  
4 Dir Kampf und Arbeit lohnen kan!

5 Zwar sang ich sonst an Irmgards Brust  
6 Der Göttin Freya Frühlingslust,  
7 Und, warm von Herthas Honigwein,  
8 Den frischen bunten Herbst im Hain.

9 Da strömte durch den Eichengang  
10 Im Walde wonniger Gesang,  
11 Bis sich das Lied am Felsen brach;  
12 Da sangen mirs die Elfen nach:

13 Und ich war, wie die Biene schwärmt,  
14 Sich an den Sommerlüften wärmt,  
15 Vom Thaue trinkt, von Blumen ißt,  
16 Und mit Gesumme fröhlich ist.

17 Doch mächtig, wie Allvater schuf,  
18 Traf meine Seel' ein anderer Ruf:  
19 »held Herman sey nun dein Gesang;  
20 »dein Lied sey, Varus Untergang!«

21 Gefallen, ja gefallen ist  
22 Vor uns der klugen Römer List:  
23 Triumph! Zerdonnert ist die Macht  
24 Der Stolzen, und ihr Ruhm wird Nacht!

25 Drum itzt von meinem Spiel zurück  
26 Der Freuden und der Liebe Glück!  
27 Herab vom zarten Schwalbenton

28 Tott es in tiefen Saiten schon,  
29 Und stimmt auf Hermans Siegeslied.  
30 Mit großer Thaten Bürde zieht  
31 Die Heldenzeit auf ihrer Bahn,  
32 Und reißt das Lied mit sich hinan.

33 Dort wecket seines Jubels Schall  
34 Der göldnen Sterne Wiederhall,  
35 Und Hermans Name tönt ins Zelt  
36 Der Götter, wie hier durch die Welt.

37 »horch!« – rufte Thuisko: – »horcht, da zieht  
38 Rhingulphs des frommen Barden Lied!« –  
39 Da schauerte mein Herz; da fiel  
40 Ein Eichenkranz mir auf mein Spiel.

(Textopus: Rhingulphs Ermunterung. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/48971>)